

Wirtschaftsumfrage im Aargau

Unternehmen sind überraschend optimistisch



Verlagerung ins Ausland? Raphael Jehle, Geschäftsleiter des Werkzeugbauers Jehle AG aus Etzgen.

Ganz unten in der Talsohle

Firmenchefs beurteilen das Jahr 2015 trotz des Frankenschocks verhalten positiv, dennoch denken

VON PETER BRÜHWILER (TEXT) UND SANDRA ARDIZZONE (FOTOS)

Einmal jährlich fühlt die **Aargauische Industrie- und Handelskammer** bei der kantonalen Wirtschaft mit einer Umfrage den Puls. 675 Unternehmen, die zusammen einen Viertel aller Aargauer Beschäftigten repräsentieren, haben dieses Mal teilgenommen. Das Stimmungsbild ist also repräsentativ – und ziemlich erstaunlich: Die Aargauer Unternehmer schätzen das abgelaufene Jahr trotz gesunkener Umsätze als insgesamt befriedigend bis schwach positiv ein. Studienautor Raphael Schönbächler erklärt diesen Befund mit dem Frankenschock. Man habe sich angesichts der Währungsturbulenzen wohl gesagt, dass es noch schlimmer hätte kommen können.

Dabei hat es die Aargauer Exporteure im letzten Jahr durchaus hart getroffen. Während die Ausfuhren der Schweizer Wirtschaft um 2,6 Prozent zurückgingen, brachen jene aus dem Aargau mit einem Minus von 10,1 Prozent regelrecht ein. Der Grund: Die Aargauer Exporteure sind stark Euroorientiert. Zudem leidet die Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie, die

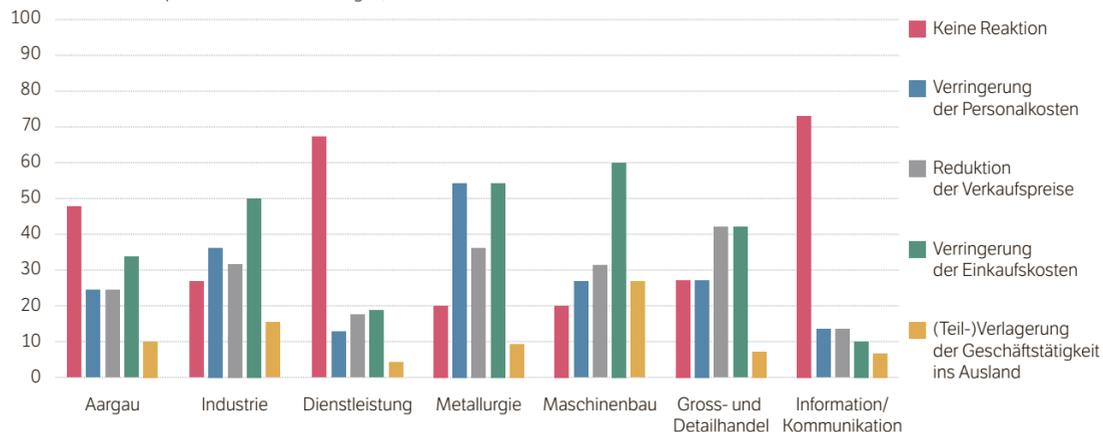
hier überdurchschnittlich vertreten ist, besonders unter dem starken Franken. Schönbächlers Fazit ist deshalb klar: «Der Aargauer Export zählt aufgrund seiner Struktur sicher zu den Verlierern des letzten Jahres.»

Und die Frankenaufwertung bleibt gemäss Studie «die grosse Herausforderung». Trotzdem ist auch der Blick in die Zukunft verhalten positiv. Die Aargauer Unternehmen erwarten, so Schönbächler, «dass man die Talsohle bereits im Laufe dieses Jahres durchschreiten wird.» Die meisten Industriebranchen rechnen 2016 mit stagnierenden bis leicht steigenden Umsätzen. Am optimistischsten ist die chemische Industrie. Die Hersteller von elektronischen Ausrüstungen, zu denen etwa GE mit der von Alstom übernommenen Turbinensparte gehört, sind am pessimistischsten.

Der weniger vom Export abhängige Dienstleistungssektor erwartet derweil durchs Band wachsende Umsätze – ein Muster, das sich bei der Prognose des Personalbestands wiederholt: Der Dienstleistungssektor prognostiziert ein Beschäftigungswachstum von 0,6 Prozent, der Industriesektor einen Rückgang von einem knappen Prozent. Auf alle Aargauer Unternehmen hochgerechnet, entspricht das Umfrage-

REAKTION AUF DIE FRANKENAUFWERTUNG

Diese Massnahmen planen die Firmen im Aargau, in Prozent



QUELLE: AIHK

GRAFIK: NCH/MTA

resultat einem Abbau von insgesamt 813 Stellen im laufenden Jahr.

Ein Verlagerungs-Kandidat

Einer, der seit dem Frankenschock bereits rund zehn Stellen abgebaut hat, ist Raphael Jehle. Der Geschäftsleiter der Jehle AG aus Etzgen schilderte anlässlich der Studien-Präsentation die Situation seines Werkzeugbau-Unternehmens. Auf die Wechselkursfreigabe

reagierte er wie viele andere Aargauer Exporteure unter anderem mit einer Arbeitszeit-Erhöhung, dem Aushandeln von Preisnachlässen mit Schweizer Lieferanten und dem vermehrten Einkauf im Euroraum. Seinen Kunden im Ausland versprach er derweil, die Euro-Preise beizubehalten. «Hätten wir das nicht gemacht, dann hätten wir uns wahrscheinlich mittelfristig, sicher aber auf die lange Frist eigenmächtig

aus dem Wettbewerb herauspediert», erläuterte Raphael Jehle.

Wie 15 Prozent aller Aargauer Industriefirmen überlegt er sich, Teile der Geschäftstätigkeit ins Ausland zu verlagern (gelber Balken in obiger Grafik). Einfach sei dies für ein mittelgrosses Unternehmen wie die Jehle AG mit rund 150 Angestellten nicht. «Wir können nicht einfach so drei, vier Leute abstellen, die sich ausschliesslich dar-



«Dienstleister wie uns braucht es immer»: René Hohl, Inhaber der IT-CleverNet GmbH in Möriken.



Kriminaltechniker haben am Dienstag den Tatort im Spitzbirli-Quartier nochmals untersucht.

RALPH DONGHI/BLICK

Wie nahe ist die Polizei schon an den Mördern?

Fall Rupperswil Verhaftet wurde niemand, doch heute findet eine Medienkonferenz statt

VON PHILIPP ZIMMERMANN,
SILVAN HARTMANN UND FABIAN HÄGLER

Haben die Ermittler im Vierfachmord von Rupperswil eine heisse Spur? Fest steht: Heute um 14 Uhr informieren die Aargauer Staatsanwaltschaft und Kantonspolizei an einer Medienkonferenz über den aktuellen Stand der Ermittlungen. Einen möglichen Täter dürften die Behörden heute aber noch nicht präsentieren. «Bisher wurde niemand verhaftet», sagte Sandra Zuber, Sprecherin der Staatsanwaltschaft, gestern Mittwoch auf Anfrage der az.

Wie der «Blick» berichtet, haben am Dienstagmorgen neun Ermittler im Haus, wo vier Opfer am 21. Dezember tot aufgefunden worden waren, erneut Spuren gesichert. Mussten dabei neue Erkenntnisse mit der Situation am Tatort verglichen werden? Auf Nachfrage macht Zuber klar, dass vor der Medienkonferenz keine weiteren Informationen preisgegeben werden. Sie bestätigt einzig, dass die Spurensicherung am Dienstag am Tatort war. Eigene und auswärtige Ermittler und Spezialisten mit weissen Overalls, Mundschutz und Handschuhen betreten gegen 10 Uhr das Haus der Familie Schauer im Rupperswiler Spitzbirli-Quartier, wie Polizeisprecher Bernhard Graser sagt. Zu

Werk gingen sie auch in der Garage. Zumindest in der Küche wurde gemäss dem «Blick» fotografiert. Nach zwei Stunden versiegelten die Ermittler die Eingangstür und verliessen den Tatort.

Noch ein Aufruf an Bevölkerung?

Wie lassen sich der erneute Einsatz der Spurensicherung am Tatort und die gestern angekündete Medienkonferenz interpretieren? Markus Melzl, ehemaliger Kriminalkommissar und Sprecher der Staatsanwaltschaft Basel-Stadt, sagt gegenüber Tele M1: «Entweder ist man einen Schritt weiter bei der Suche nach dem Täter, oder man hat neue Erkenntnisse und möchte einen weiteren Aufruf an die Bevölkerung machen.» Dass Kriminaltechniker auch Wochen nach einem Delikt den Tatort noch einmal untersuchen, sei durchaus üblich. Aufgrund der Ermittlungsergebnisse könnten sich neue Fragen ergeben, «oder man muss etwas genau anschauen, das zuvor nicht wichtig zu sein schien».

Zum vierfachen Tötungsdelikt, einem der schrecklichsten Gewaltverbrechen der Schweiz, kam es vor knapp acht Wochen, am 21. Dezember 2015. Was zunächst als harmloser Wohnungsbrand in einem Einfamilienhausquartier aussah, entpuppte sich als Gewaltverbrechen von besonderer Brutalität.

Bei den Löscharbeiten wurden im Haus vier Leichen gefunden. Schnell wurde klar, dass die vier Personen nicht Opfer der Flammen geworden, sondern einem Tötungsdelikt zum Opfer gefallen waren. Sie wiesen Stich- oder Schnittverletzungen auf und waren stark verkohlt. Bei den Opfern handelt es sich um Carla Schauer (†48), ihre beiden Söhne Davin (†13) und Dion (†19) sowie dessen Freundin Simona F. (†21). Die Täter hatten den Brand offenbar gelegt, um Spuren zu verwischen.

Carla Schauer hob noch am Morgen vor ihrem Tod bei zwei Banken in der Region Geld ab. Die Polizei veröffentlichte ein Überwachungsbild, das sie beim Geldbezug zeigt, und verteilte in Rupperswil und Umgebung auch Flugblätter. Trotzdem konnten die Behörden seit dem Mord keinen Fahndungserfolg melden. Ob sich dies ändert, wird sich heute Nachmittag an der Medienkonferenz weisen. Dort informieren der leitende Oberstaatsanwalt Philipp Umbricht, die fallführende Staatsanwältin Barbara Loppacher sowie Kriminalpolizei-Chef Markus Gisin.

Live: Tele M1 überträgt die Medienkonferenz ab 13.50h. Ticker: Die az berichtet auf www.aargauerzeitung.ch

angelangt?

viele an eine Produktionsverlagerung

10,1

Prozent ging der Wert der Exporte aus dem Aargau 2015 gegenüber dem Vorjahr zurück. Landesweit sanken die Exporte um 2,6 Prozent.

813

Stellen werden im Aargau 2016 abgebaut, wenn man die Prognose aus der AIHK-Umfrage auf die gesamte Aargauer Wirtschaft hochrechnet.

um kümmern», so der Patron. Sollte er den Verlagerungsschritt machen, dann wohl nicht durch Aufbau eines eigenen Werks im Ausland. «Am Anfang», so Jehle, «würde es in Richtung eines Joint Ventures gehen». Sich um solche Fragen zu kümmern, sei aber natürlich nicht das, «was man am liebsten tut». Im Hauptfokus hat er deshalb Investitionen in Etzgen - in die Ausbildung des Personals und in die IT, um Prozessautomatisierungen voranzutreiben.

Davon wiederum profitiert die IT-Branche. Sie schaut, was den Umsatz anbelangt, von allen Dienstleistungsbranchen am optimistischsten ins laufende Jahr. «Klassische IT-Dienstleister wie uns wird es immer brauchen», sagte René Hohl am AIHK-Anlass. Ganz sorgenfrei ist aber auch der Inhaber der IT-CleverNet GmbH aus Möriken nicht. Die Konkurrenz von ennet dem Rhein habe «die Flügel schon offen in den Aargau». Trotzdem: Der Frankenschock scheint verdaut. International tätige Kunden hätten als erste Reaktion zuerst gar nichts mehr gemacht, blickt Hohl auf die turbulente Zeit zurück, «das war wie ein Rotlicht». Anfang der zweiten Jahreshälfte habe er dann aber gespürt, «wie der Mut zurückkam». Seither würden angedachte Projekte wieder durchgezogen.

Janik Lüthi

16-Jähriger vermisst, Suchaktion erfolglos



Janik Lüthi.

Der 16-jährige Janik Lüthi verliess gestern Mittwochmorgen um sieben Uhr sein Elternhaus in Wohlen. Er hätte kurz danach mit dem Zug nach Brugg fahren sollen, um die Schule zu besuchen. Dort traf er jedoch nicht ein, seither wird Janik vermisst. «Seine Eltern machen sich berechtigte Sorgen», sagt Bernhard Graser, Sprecher Kantonspolizei, auf Nachfrage der az. Die bisherigen Suchmassnahmen seien erfolglos geblieben. Janik ist 173 Zentimeter gross, schlank und hat mittellanges, braunes Haar. Er trug zuletzt eine dunkle Jacke und dunkle Hose und führte zwei Rucksäcke mit sich. Personen, die Angaben zum Vermissten machen können, werden gebeten, sich unter 056 619 79 79 bei der Kantonspolizei in Wohlen zu melden. (A2)

INSERAT



EINLADUNG ZUM PUBLIKUMSVORTRAG IN BADEN SCHWINDEL: URSACHEN UND BEHANDLUNG

Schwindel ist weit verbreitet. Verschiedene Ursachen können zu Schwindel, 'Trümmel' und 'Schwarzwerden vor Augen' führen. Häufig ist der Schwindel lästig und harmlos. Er kann jedoch auch auf eine ernsthafte Erkrankung hinweisen. Im Referat werden die häufigsten Ursachen von Schwindelbeschwerden und deren Therapie besprochen.

DONNERSTAG, 25. FEBRUAR 2016, 19.00 UHR,
VILLA BOVERI, BADEN (GARTENSAAL)
Dr. med. Cirus Schahab, Hals-Nasen-Ohrenkrankheiten

Die Platzzahl ist beschränkt, wir bitten daher um telefonische Anmeldung:
T 062 836 70 19. Wir danken für Ihr Vertrauen.

HIRSLANDEN KLINIK AARAU, Schänisweg, 5001 Aarau, T +41 62 836 70 00,
F +41 62 836 70 01, klinik-aarau@hirslanden.ch, www.hirslanden.ch

PERSONLICH. UMFASSEND. FLEXIBEL.